

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 308 - Dezember 2008

Frauen, Gefängnisse und Gesundheit - eine Beurteilung der Situation in Europa

Unter diesem Titel hielt Liz Scurfield auf der letzten Konferenz über die Gesundheit weiblicher Gefangener in Kiew einen Vortrag. Diese Konferenz fand vom 12. bis 15. November 2008 statt und wurde von dem europäischen Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation veranstaltet.

Das Hauptziel dieser Konferenz war, die Gesundheitsprobleme der Frauen und die Gesundheitsfürsorge in Gefängnissen zu überprüfen und Empfehlungen zur internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu entwickeln. Auf der Konferenz wurde der Entwurf der Erklärung (später bekannt als die „Kiew-Erklärung zu Gesundheit von Frauen im Gefängnis“) diskutiert. Sie fand größtenteils Zustimmung, es blieben nur einige kleinere unerledigte Probleme, die noch zu lösen sind. Die Ziele einer Erklärung zu „Gesundheit von Frauen im Gefängnis“ sind:

1. Unter den Ländern innerhalb der europäischen Region der Weltgesundheitsorganisation das Bewusstsein zu schärfen für die gegenwärtige Situation bezüglich der Gesundheit und der Gesundheitsfürsorge für Frauen in europäischen Gefängnissen;
1. Deutliche Verbesserungen der derzeitigen Situation fordern durch die Erfüllung der Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation für:
 - einen allgemeinen Ansatz zur Schaffung eines annehmbareren, geschlechtsspezifischen Strafrechtssystems unter besonderer Beachtung der Rechte aller betroffenen Frauen und Kinder;
 - für Umfang und Qualität der in Gefängnissen geleisteten Gesundheitsfürsorge, die zumindest im allgemeinen der Gesundheitsfürsorge in den Gemeinden entsprechen sollte; und
 - für die Einführung hinreichender Methoden zur Sicherung der Kontinuität der Versorgung.*

Die vernetzte Diskussion des Entwurfs der Erklärung schloss sechsunddreißig Länder ein, von denen fünfundzwanzig an der Konferenz teilnahmen. Es war klar, dass alle Teilnehmer darin übereinstimmten, wo die Hauptprobleme liegen. Es war auch ermutigend, festzustellen, dass alle unsere unterschiedlichen Forschungsergebnisse einander ergänzten und das bestärkten, was jede/r Vortragende zu sagen hatte. Mich hat besonders beeindruckt die zunehmende Bedeutung, die viele von uns der Suche nach alternativen Urteilen für weibliche Gefangene beimessen, von denen die Mehrzahl die ersten oder einzigen Versorger ihrer Kinder sind.

Die Untersuchung von QCEA ergibt, dass in vielen Fällen, besonders was Frauen betrifft, Gefängnisstrafen wenig dazu beitragen, das Rückfallrisiko zu vermindern. Gleichzeitig sind die sozialen Beeinträchtigungen für die Gefangenen (besonders für Frauen), für ihre Familien und

die Gesellschaft als ganzes unverhältnismäßig hoch. Dasselbe gilt für die Untersuchungshaft, die sich auf Frauen deutlich stärker auswirkt als auf Männer.

Es ist notwendig, die Rechtsbrechungen von Frauen ganzheitlich anzugehen. Vielen Frauen könnte ein Gefängnisaufenthalt erspart bleiben, wenn die Gründe für ihr Fehlverhalten in der Gemeinde angegangen würden, ehe sie die Verbrechen begehen, die zu ihrer Verhaftung führen; Gründe wie Armut, Missbrauch und Gewalt gegen sie und/oder gegen ihre Kinder; und Drogen- oder Alkoholabhängigkeit, die oft durch den einen oder den anderen oder durch beide der ersten zwei Gründe verursacht werden.

QCEA und das UN-Quäkerbüro in Genf sowie der Quäkervertreter bei der UN- Verbrechenkommission in Wien, Nick McGeorge, wurden jetzt als internationale Experten auf dem Gebiet der weiblichen Gefangenen und deren Kinder anerkannt. Sie alle leisteten wichtige Beiträge zu dem vom UN Büro für Suchtstoff- und Verbrechensbekämpfung herausgegebenen Handbuch für Gefängnisleiter und Entscheidungsträger mit dem Titel 'Frauen und Inhaftierung'.

Die Arbeit von QCEA trug zu dem eigenen Initiativbericht des Europa-Parlaments bei (Die besondere Situation weiblicher Gefangener und die Folgen des Gefängnisaufenthalts der Eltern für das soziale und das Familienleben P6_TA(2008)0102), der am 13.März 2008 im Plenum angenommen wurde.

Liz Scurfield lieferte auch den Hintergrundbericht über 'Frauen im Gefängnis' für den parlamentarischen Ausschuss des Europarates für Soziales, Gesundheit und Familie. Es ist vorgesehen, diesen Bericht und die darin enthaltenen Empfehlungen bei der nächsten Plenarsitzung des Europa-Parlaments Ende Januar 2009 vorzulegen.

Liz Scurfield

Übersetzung: Christel Wieding

*WHO Europe, WHO Conference on Women's Health in Prison papers, EUR/08/5086974/5, Seite 7.

Dürreperiode und ökonomisches Wachstum - eine große Schwierigkeit für Syrien

Die Syrische Arabische Republik ist ein Land, das in der globalen Gemeinschaft eine gemischte Annahme erfährt. Gelegen zwischen Libanon und Irak ist es schwierig, einen Konfliktherd im Mittleren Osten zu finden, in welchem Syrien nicht eine bedeutsame Rolle spielt.

Syrien ist auch ein Land im Prozess eines ökonomischen, politischen und umweltmäßigen Wandels. Ökonomisch wächst es kontinuierlich, obwohl der große Einbruch bei den Kraftstoff-Subventionen in diesem Jahr zu einer hohen Inflationsrate beigetragen hat. In politischer Hinsicht sind Besuche von Europäischen Führungspersonlichkeiten wie des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy und David Miliband (britischer Außenminister) zusätzlich zur Erneuerung der Beziehungen zu dem benachbarten Libanon ernsthafte Anzeichen dafür, dass das Land seine Zukunft heutzutage mehr auf internationalem Gebiet sieht. Deutliche Teile der Bevölkerung leiden durch Missernten, Wassermangel und industrielle und kommerzielle Verschwendung.

Dieses Jahr stand im Zeichen der schlimmsten Dürreperiode in Syrien seit Jahrzehnten. Mehr als 50% der Bevölkerung lebt auf dem Land und 150.000 Landwirte haben nach einem

zurückliegenden Bericht vom Amt für die Koordination humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen (OCHA) ihre Ernte und ihre Lebensgrundlage verloren. Das wird große Auswirkungen auf die übrige Landbevölkerung haben. Mit jedem Bauern, der seine Ernte verloren hat, wird seine ganze Familie an Hunger leiden. In Gebieten, wo die Bevölkerung besonders hungert, werden sich Anaemie, Durchfallerkrankungen und Mangelernährung ausbreiten, werden die Chancen für genügende Nahrungszufuhr und Verkauf von Nahrungsmitteln immer mehr schwinden. Gemäß dem Barley-Bericht war es in diesem Jahr die schlimmste Missernte mit einem Ausfall bis zu 90%. Das hat Halter und Hüter von Viehherden zum Aufgeben gezwungen. Das OCHA hat einen Appell an internationale Investoren zwecks mehr als 20 Millionen Dollar gerichtet, um den schlimmsten Auswirkungen zu begegnen.

Damaskus ist besonders stolz auf die Bereitstellung von Trinkwasser. Überall in der Stadt sind Verteiler von Trinkwasser mit Krügen zu finden. In den ländlichen Gegenden weit weg von den großen Städten ist das Trinkwasser während des heißen, trockenen Sommers immer knapper geworden: „Das Land und die Nahrung vertrocknen“, sagte Akram, ein Lokalsender aus dem Nord-Osten, „es gibt nicht mehr genug Wasser.“ Die umstrittenen Golan-Höhen stellen eine der wasserreichsten Regionen des Landes dar. Aber auch dahin musste Trinkwasser transportiert werden. Wenn es 2009 keine Besserung gibt, könnte die Bevölkerung gezwungen sein, aus den am meisten betroffenen Gebieten wegzuziehen.

Da die syrische Bevölkerung weiterhin wächst, gegenwärtig um 3,6%, resultiert daraus mehr Versorgungsdruck auf die vorhandenen Ressourcen. Überfischung, übermäßige Wildjagd und Überweidung werden immer mehr üblich. Weil die Wirtschaft wächst und der Verbrauch ansteigt, wachsen die Anforderungen an die natürlichen Ressourcen immer stärker. Die syrische Gesellschaft für den Umweltschutz, die erste Nichtregierungs-Umweltorganisation im Land, führt die folgenden drei Umweltprobleme als die dringlichsten auf: Verschmutzung, Verringerung und Verschwendung von Wasser, schlechte Luft und Luftverschmutzung sowie der Rückgang der städtischen Umgebung. Die Verbindung zwischen ökonomischem Wachstum, ansteigender Konsumnachfrage und Umweltzerstörung wird nur langsam zur Kenntnis genommen.

Überall im mittleren Osten - einschließlich Palästina, Libanon, Jordanien, Ägypten und Syrien - sind Verschwendung und Umweltzerstörung sichtbar. Von Müllbergen an Hauptstraßen bis hin zu übermäßigem Lärm und Abgasausstoß alter Busse, man kann das nicht ignorieren. Allerdings hat Syrien die Möglichkeit, etwas zu verbessern. Die dortige Verbrauchskultur beruht nicht auf Höchstkonsum und Handel wird vor allem mit den Nachbarländern getrieben. Die hauptsächlichen Umweltprobleme wie z.B. Ernteaussfälle, unzureichende Trinkwasserversorgung und Verschwendung im Handel haben schon eine deutlich spürbare Auswirkung auf die Bevölkerung und es beginnen Aktionen dagegen. Es ist äußerst wichtig für diese Region, dass Aktionen stattfinden, um abzusichern, dass nicht Raubbau und Missbrauch von Ressourcen Anlass zu größeren Konflikten geben.

Matt Loffman

Übersetzung: Jutta Fauer

Es ist Zeit zum Handeln - die Wahlen zum Europäischen Parlament 2009

Im Juni 2009 werden ungefähr 700 Mitglieder des Europäischen Parlaments von Bürgern in 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gewählt werden. Wenn Du 18 Jahre oder älter, Bürger eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union und wahlberechtigt bist, so betrifft das Dich!

QCEA wird für die Wahlen zum Europäischen Parlament arbeiten; wir haben damit begonnen, eine Seite für die Wahlen in unserem Internet-Bereich einzurichten. Außerdem stellen wir eine Informationsbroschüre sowie einige Hintergrundinformationen zur Verfügung. Im Verlauf der nächsten Monate, werden wir das Folgende hinzufügen: Informationen, Broschüren und Aktions-Punkte. Schaut hin und wieder mal nach unter: <http://www.quaker.org/qcea/elections.htm>.

Wenn Ihr mit einem der Kandidaten Kontakt habt, teilt uns dies mit. Wir werden Informationen herausgeben, sobald wir sie bekommen. Wenn Ihr uns die Wahlprogramme einzelner Parteien, die zur Wahl stehen, zuschicken wollt, so schickt sie bitte an: mweitsch@qcea.org. Und verpasst nicht Eure Chance zu wählen!

Übersetzung: Helge Moog

Konferenz zu Energiesicherheit

Über 100 Freunde aus ganz Europa nahmen an der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz von QCEA/QPSW teil, die am ersten Dezember-Wochenende in Brüssel stattfand. Um an das neue Projekt "Nachhaltige Energie-Sicherheit" (Sustainable Energy Security Project) anzuknüpfen, untersuchte die Konferenz unser komplexes Verhältnis zur Energie durch Diskussionsrunden, einer Übung zur Planung von Szenarien, Veranstaltungen, in denen Lieder geschrieben wurden und einer Runde, die sich der kontemplativen, auf Erfahrung zielenden Arbeit mit Ton widmete. Die behandelten Themen gingen unter anderem der Frage nach, was auf der persönlichen Ebene aber auch bei Treffen getan werden kann, um den Verbrauch von Energie zu reduzieren. Behandelt wurde auch das ethische Dilemma zwischen einem grünen Lebensstil und den Entscheidungen, die man als Verbraucher trifft, sowie die spaltende Frage nach der Kernenergie.

Die Grundsatzrede der QCEA-Repräsentantinnen Liz Scurfield und Martina Weitsch rief die Freunde dazu auf, die Kultur des Individualismus in Frage zu stellen, durch die unsere Abhängigkeit von einem nicht-nachhaltigen Energiesystem zementiert wird. Laurie Michaelis, ein Freund aus Oxford, die das Projekt "Lebendiges Zeugnis" (Living Witness Project) in Großbritannien leitet, lieferte danach eine kraftvolle Präsentation zur "Dreifachklemme" ab - dem Zusammentreffen von Klima-Wandel, Problemen bei der Öl-Versorgung und Rezession. Er rief Freunde dazu auf, ihren eigenen Fußabdruck auf die Umwelt zu bewerten und vertrat die Hypothese, dass radikale Einschnitte im individuellen Energieverbrauch notwendig sein werden, um den Klima-Wandel abzuschwächen und eine gerechtere Verteilung der Welt-Energie-Reserven zu ermöglichen.

Die Konferenz schloss mit der folgenden Botschaft:

Diese Ausgabe der QCEA Monatszeitschrift *Around Europe* ist von der Deutschen QCEA Unterstützungsgruppe
übersetzt worden

Sie ist auf der QCEA website www.quaker.org/qcea zu finden

Eine Botschaft der Hoffnung und ein Aufruf zum Handeln

Diese Konferenz ruft die Jahresversammlungen in Europa und der ganzen Welt, sowie die weitere Quäker-Gemeinschaft dazu auf, wohl-durchdachte Visionen über Lebensstile zu entwickeln, die

- in unserem Zeugnis verwurzelt,
- nachhaltig,
- der Gemeinschaft und dem Wohlergehen förderlich,
- der Erde nahe und ihrem Vermögen der Selbsterneuerung förderlich sind,
- und die wir selbst leben und anderen vorleben, und durch die wir eine Partnerschaft mit anderen entwickeln können.

Wenn Du Dich für die E-Mail-Liste des Projekts "Nachhaltige Energie-Sicherheit" anmelden möchtest, um gelegentlich über Neuigkeiten informiert zu werden, schreibe bitte eine E-Mail an Neil Endicott: nendicott@qcea.org.

Übersetzung: Helge Moog